

Landschaftsschutzgebiet Boronka-Gegend

Einführung

Das Boronka-Gegend Landschaftsschutzgebiet (*Boronka-melléki TK.*) ist mit 8232 Hektar, davon 499 ha verstärkt geschützt, eines der unberührtesten und vielfältigsten Natur- und Landschaftsschutzgebiete Ungarns. Unwegsames Gelände und fehlende Infrastruktur haben das Gebiet bis heute dem Massen-Tourismus weitgehendst entzogen. Es liegt im westlichen Teil der Inneren Schomodei (*Belső-Somogy*) neben der Kaszópuszta im Szentai-Waldgebiet und wird durch die Ortschaften Marcali, Mesztegnyő, Böhönye, Nagybjajom und Somogyfajsz begrenzt.

In den Somogyer Urwäldern, früher Teil der römischen Provinz Pannonien, wurde im Herbst und im Winter die Schweine-Eichelmast betrieben. Aus dem 19. Jahrhundert wird berichtet, dass es in den Wäldern so viele Eicheln gab, dass „man sie nur mit Schaufeln aufzusammeln brauchte.“¹ Im gleichen Jahrhundert begann eine umfangreiche Drainagierung der Erlensümpfe und Tümpel. Durch die Trockenlegung wurden viele der Feuchtgebiete zu Ackerland und Forstflächen umgewandelt, an den Wasserläufen verschwand die ehemals reiche Fauna und Flora und mit ihr auch die Hirten und ihre Herden.

1988 wurden im Tal des Boronka-Baches mit finanzieller Unterstützung ausländischer Organisationen (Euronatur, österreichischer und Schweizer Vogelschutz) von der nicht-staatlichen LNSO-Landesnaturschutzorganisation Somogy (*STVSZ-Somogy Természetvédelmi Szervezet*) mit Sitz im Schloss Kund in Somogyfajsz 180 Hektar ökologisch wertvolle Gebiete mit Fischteichen zum Schutz von Flora und Fauna erworben. Bedrohten Tier- und Pflanzenarten sollten die natürlichen Lebensräume bewahrt und unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung auf Hutweiden die traditionelle Haltung alter ungarischer Haustierrassen, die ersten acht Graurinder spendeten die Bodenseer BUND-Ortsverbände Salem und Markdorf, sichergestellt werden, um so eine vielfältige, umweltverträgliche Entwicklung und ökologische landwirtschaftliche Nutzung zu gewährleisten. Auch zeigte sich, dass die Renaturierung von Lebensräumen und auch die Bekämpfung von Neophyten, d.h. eingewanderten oder eingeschleppten fremden Pflanzenarten wie die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis L., aranyvessző*), eine große Bedeutung besitzen.

Heute scheint die Zeit in der Boronka scheinbar stehen geblieben zu sein. Pferde und Graurinder stehen auf den sandigen Rasenflächen und entlang der Teiche laden Lehrpfade, Beobachtungsstellen und Wanderwege zum Naturerleben ein. Auch betreut die LNSO nahe dem Balaton noch weitere Gebiete im Somogyer Großer Bruch (*Nagyberek*) beim Weißwasser-Ursumpf (*Fehérvíz-láp*, N46°38.544'-E17°31.121') und unterhält in Lábod-Petesmalom einen Fischotterpark mit Besucherzentrum (*Petesmalomi vidrapark*, N46°13.644'-E17°30.154'). Die Feldweg-Zufahrt zum tief im Wald gelegenen LNSO-Naturschutzlager Cifra Mühle (*Ciframalom*, N46°26.086'-E17°27.718') erfolgt über die Gemeinde Nagybjajom.

1 Eötvös Károly: Utazás a Balaton körül (Reise um den Balaton), Budapest 1901.

Die dortigen und auch weitere Gebiete der Boronka-Wälder mussten nach dem II. Weltkrieg von hinterbliebenen Kampfmitteln geräumt werden, der Zugang war über Jahrzehnte gesperrt und noch heute kann man mancherorts alte Schützengräben erkennen. Das gesamte Gebiet wurde 1991 unter Naturschutz gestellt und ist Teil vom Donau-Drau Nationalpark (Duna-Dráva Nemzeti Park). In vielen der Orte sind aus vergangenen Jahrhunderten die für das Komitat Somogy charakteristischen Kirchen, Schlösser, Kurien und Volksbauten erhalten.

Von Mesztegyő mit seinem lokalhistorischen Museum führt eine 1925 für die Forstwirtschaft erbaute Schmalspurbahn (*Mesztegyői ÁÉV*, N46°30.448'-E17°26.007') neun Kilometer durch die einmalige Landschaft an mehreren kleinen Seen vorbei zur kleinen Waldlichtung Felsőkak. Die 1750-56 erbaute denkmalgeschützte barocke Franziskaner-Klosterkirche des Ortes ist einer der schönsten Kirchbauten der Boronka-Region. Der Altar ist mit Gemälden des Barockmalers Stephan Dorfmeister d.Ä. aus 1772 verziert. Die meisten seiner Wandfresken wurden im März 1945 stark beschädigt und später teilweise geweißt.

Allein auf dem Soldatenfriedhof vom benachbarten Böhönye (N46°24.077'-E17°23.200') sind über 2000 Gefallene dieser im II. Weltkrieg letzten großen deutschen, militärisch sinnlosen Angriffsoperation bestattet, an die bei Nagybjom auch ein sowjetisches Denkmal (N46°23.390'-E17°31.763') erinnert.

Auf den magyarischen Großfürst Fajsz (? – 955) geht wahrscheinlich der Name von Somogyfajsz (dt. Füssen, ? Jhd.) zurück. Ausgrabungen brachten waldbedeckte Reste einer möglicherweise aus dieser Zeit stammenden, urkundlich erstmals 1542 erwähnten und im Zeitraum 1556/66 von den Osmanen zerstörten Ziegelburg (N46°29.900'-E17°34.267') zu Tage. Interessant sind das 1872 erbaute Schloss, der bekannte Schauspieler und Regisseur Maximilian Schell drehte 1969 hier den Film "Erste Liebe" (*First Love, Első Szerelem*), der adligen Landbesitzer-Familie Kund (*Kund-kastély*, N46°30.165'-E17°34.118') mit einem unter örtlichem Naturschutz stehendem 14 Hektar großem Park, die Kund-Krypta Heiliger Wendelin-Kapelle (*Szent Vendel-kápolna*, N46°30.344'-E17°33.728') und das die Eisengewinnung im 10. Jhd. darstellende Ur-Schmelzöfen Museum (*Őskohó Múzeum*, N46°30.499'-E17°33.074').

Eisenverhüttung im 10. Jahrhundert

Die um 896 landnehmenden magyarischen Stämme besaßen bereits Kenntnisse in Eisenverhüttung und Schmiedehandwerk und trafen im Karpatenbecken dazu auch auf dort ansässige awarische und slawische Handwerker, die aus Eisen Waffen, landwirtschaftliche Gerätschaften und Werkzeug herstellten.

Mehrere Fundorte von Eisenhütten zeigen, dass es vom 7. - 12. Jahrhundert ein ausgeprägtes Hüttenwesen im heutigen Somogy gab. Es konnte eine bei allen Hütten gleiche Reihenanzahl der Schmelzöfen festgestellt werden und auch deren Form und Größe war mit 30 - 40 cm Durchmesser und 70 cm Höhe ähnlich.

Die einzelnen Hüttenstandorte lagen immer in unmittelbarer Nähe eines Dorfes, in dem das gewonnene Eisen von Schmieden und Schlossern verarbeitet wurde. Viele

diese Dörfer, so auch Pusztakovácsi bei der Somogyfajsz Hütte, tragen heute noch im Ortsnamen den Namensteil „-kovács-“ (Schmied) und „Kovács“ oder auch „Kovácsi“ sind als ungarische Familiennamen oft zu finden.

1988 wurden bei Forschungsgrabungen nahe bei Somogyfajsz Eisenschlacke und Blasebalg-Fragmente aus dem 10. Jahrhundert entdeckt. Dieser Zeitraum konnte relativ genau durch verschiedene metallurgische Analyseverfahren bestimmt werden. Auch auf die damalige Flora können Schlussfolgerungen aus den gefundenen Kohle-Fragmenten gezogen werden.

1995 wurde bei weiteren Erkundungen erkannt, dass die Somogyfajsz Eisenhütte mit mindestens 21 Schmelzöfen ausgestattet war. Diese Anzahl lässt darauf schließen, dass die Eisenproduktion hier über einen längeren Zeitraum erfolgte. Geht man von der real möglichen Produktionskapazität der Somogyfajsz Eisenhütte von ca. einer Tonne Eisen aus, dann gewannen nur 20 weitere, ähnliche Werkstätten 20 Tonnen und deckten damit den Bedarf an Ausrüstung und Bewaffnung der damaligen magyarischen Streitkraft mit ihren vermutlich 20.000 Krieger ab, die von 899 – 955 n.Chr. allein 32-mal in deutsche, ostfränkische Gebiete einfielen und noch weitere Beutezüge u.a. in Oberitalien unternahmen.

Geographie und Geologie

Die Boronka ist neben einem schmalen Streifen am Südufer des Balatons der einzige Landesteil, der nicht durch die typische Somogyer Hügellandschaft geprägt ist. Sie ist eine flache, sumpfige, größtenteils bewaldete Landschaft mit Sandböden, die von über zwanzig Seen und Teichen geprägt wird. Charakteristisch ist auch die große Zahl der Fließgewässer. Mehrere Wasserläufe durchziehen die Boronka und mitten durch das Gebiet fließt Richtung Balaton der bei Nagybjom entspringende Boronka-Bach, der 12 wie an einer Perlenschnur aneinander gereihte Teiche speist.

Das Tafelland der Boronka-Region wurde von den angeschwemmten lockeren Sand-Ablagerungen der Flüsse geformt. Dabei in erster Linie von der Ur-Donau, die hier vor Tausenden von Jahren geflossen ist. Niederschläge spülten den Sand fort und formten Geländeeinschnitte. In Trockenperioden trugen Nordwinde die Sandschichten, die nicht vollständig mit Pflanzen überwachsen waren, ab und formten in Nord-Süd Richtung gelagerte, kaum herausragende Hügel mit dazwischenliegenden breiteren oder schmalen Fließgewässern zwischen ihnen. Die wichtigsten von ihnen sind der Aranyos- und der Boronka-Bach. Manchmal weiten sich die Bäche zwischen den Hügeln aus und bilden in Gebieten ohne Wasserabfluss sumpfige Auen und Moore mit Schilfflächen. Die Wasserreserve des Gebietes wird durch die fischreichen Teiche, die durch Aufstauung des Boronka-Baches entstanden, weiter erhöht. Die einem Galeriewald ähnlichen Weiden-Bestände auf den trockneren Streifen entlang der Bäche sind charakteristisch für die Landschaft. In den höherliegenden Teilen finden sich lösshaltige Trockenrasen- und kalkhaltige Sandböden.

Die Geländeeigenheit und auch das vorherrschende submediterrane Klima mit milden Wintern und langen Sommern haben großen Einfluss auf die vielfältigen

Pflanzen- und Tiergemeinschaften. Die durchschnittliche Anzahl der Sonnenstunden liegt über dem Landesdurchschnitt, wobei eine besondere Gegebenheit des Gebietes auch relativ hohe Jahresniederschläge sind. In den Wäldern kommen Florenelemente vor, die sonst im West-Balkan beheimatet sind und in Ungarn nur in den süd-westlichen Landesteilen zu finden sind.

Flora und Fauna

Heute sind die höher gelegenen Gebiete mit Waldgemeinschaften besiedelt. Charakteristisch ist, dass Zerr-Eichen (*Quercus cerris*, *cser csemete / csertölgy*) sich mit gewöhnlichen Eichen (*Quercus*, *tölgyfa*) und Hainbuchen (*Carpinus betulus*, *közönséges gyertyán*) sich mit Buchen (*Fagus*, *bükkfa*) mischen. Erlen (*Alnus*, *égerfa*)-Marschen stehen auf den feuchteren, sumpfigen Plätzen. Eine Besonderheit ist, dass sie sich oft mit Eschen (*Fraxinus excelsior*, *kórisfa*) und Ulmen (*Ulmus*, *szilfa*) vermischen.

Viele Edel-/Rothirsche (*Cervus elaphus*, *gímszarvas*), Rehwild (*Capreolus capreolus*, *őz*) und Wildschweine (*Sus scrofa*, *vaddisznó*) finden in den großen Wäldern Lebensraum. Igel (*Erinaceidae*, *sün*), Steinmarder (*Martes foina*, *nyest*), Siebenschläfer (*Glis glis*, *nagy pele*), Wiesel (*Mustela*, *menyét*) und Wildkatze (*Felis silvestris*, *vadmacska*) sind vertreten und auch der über Jahrzehnte in Ungarn nicht mehr heimische Goldschakal (*Canis aureus*, *aranysakál / nádi farkas*) taucht wieder vereinzelt auf.

In den noch nasskalten Wäldern wachsen zu Frühjahrsanfang die geschützten Märzenbecher (*Leucojum vernalis*, *tavaszi tözike*), Leberblümchen (*Hepatica nobilis*, *májvirág*) und Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*, *hóvirág*). Bei den wärmeren Standplätzen der Zerr-Eichen gedeiht der geschützte Stechender Mäusedorn (*Ruscus aculeatus*, *szúrós csodabogyó*). In den trockneren Eichenwäldern und auf den Sandwiesen wächst die geschützte Schwarze Küchen-/Kuhsschelle (*Pulsatilla pratensis*, *fekete kökörcsin*). Der manchmal einen Meter hohe gewöhnliche Ginster (*Sarothamnus scoparius*, *seprűzanót*) kommt in den Galerie-Wäldern vor.

In der charakteristischen Pflanzenwelt findet man über 30 geschützte Arten, darunter das sonst nur im Bergland verbreitete Europäische/Wilde Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*, *erdei ciklámen*). Die reiche Flora besitzt noch weitere wertvolle Spezies wie Breitblättrige Ständelwurz (*Epipactis helleborine*, *széleslevelű nőszőfű*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*, *berki szellőrózsa*), Gefingertes Lerchensporn (*Corydalis solida*, *ujjas keltike*), Gelbe Wiesen-Taglilie (*Hemerocallis lilio-asphodelus*, *sárgaliliom*), Gemeiner Frauen-/Waldfarn (*Athyrium filix-femina*, *hölgypáfrány*), Hundszahn-Lilie (*Erythronium dens-canis*, *kakasmandikó*), Bunte Schwertlilie (*Iris variegata*, *tarka nőszirm*) und Kissenprimel (*Primula vulgaris*, *szártalan kankalin*).

Orchideengewächse (*Orchidaceae*) vertreten das Lockerblütige Sumpf-Knabenkraut (*Orchis laxiflora*, *mocsári kosbor*), Purpurnieswurz (*Helleborus purpurascens*, *hunyor*), Quirl-Zahnwurz (*Dentaria enneaphyllos*, *bókoló fogasír*), Wechselblättriges/Gold Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*, *arany veselke*) und Weiße Waldhyazinthe (*Oncidium papilio*, *sarkvirág*).

In den von Eichen und Erlen, umstandenen Teichen mit ihren Schilfbeständen, weiten Seerosen (*Nymphaea*) - Teppichen und seltenen Wasserpflanzen wie der Schwimmfarn (*Salvinia natans, rucaöröm*) und die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica, szibériai nőszirom*) leben eine relativ große Anzahl an Fischottern (*Lutra lutra, vidra*) und der Schlammbeißer/-peitzger (*Misgurnus fossilis, réti csík*).

An Amphibien kommen die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis, mocsári teknős*), die braune Erdkröte (*Bufo bufo, barna varangy*), die braune Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus, barna ásóbéka*), die Wechselkröte (*Bufo viridis, zöld varangy*), die Rotbauchunke (*Bombina bombina, vöröshasú unka*), Kamm- (*Triturus cristatus, tarajos götte*) und Teichmolch (*Triturus vulgaris, pettyes götte*) vor.

An Reptilien sind die Blindschleiche (*Anguis fragilis, lábatlan/törékeny gyík / kuszma*), die Äskulapnatter (*Elaphe longissima, erdei sikló*), die Ringelnatter (*Natrix natrix, vízisikló*), die Würfelnatter (*Natrix tessellata, kockás sikló*) und auch Raritäten wie die grau-schwarze Bosnische Kreuzotter (*Vipera berus bosniensis, boszniai keresztes vipera*) vertreten.

Die Avifauna der Boronka, die vielen Zugvögeln als Rastplatz oder zur Überwinterung dient, ist sehr vielfältig und interessant. Die am stärksten geschützten Vogel-Arten sind Bienenfresser (*Merops apiaster, gyurgyalag*), Grün-/ Erdspecht (*Picus viridis, zöld küllő*), großer Schwarzspecht (*Dryocopus martius, fekete harkály*), der etwa 3000 Waldameisen (*Formica*) pro Tag verzehren kann, Schwarzstorch (*Ciconia nigra, fekete gólya*), Löffler (*Platalea leucorodia, kanalasgém*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla, fehérfarkú rétis / Rétis*), Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmaeus, kis kárókatona*) und Europäischer Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus, európai lappantyú*).

Weitere wertvolle Spezies sind verschiedene Breitflügelfledermaus-Arten (*Eptesicus, denevér*), Kormoran (*Phalacrocoracidae carbo, kárókatona/kormorán*), Fisch/Grau- (*Ardea cinerea, szürkegém*), Nacht- (*Nycticorax nycticorax, bakcsó*), Purpur- (*Ardea purpurea, vörösgém*), Seiden- (*Egretta garzetta, kis kócsag*) und Silberreiher (*Ardea alba / Casmerodius albus, nagykócsag*). Weiter sind Kleinspecht (*Dendrocopos minor, kis fakopáncs*), Steinkauz/Katzeneule (*Athene noctua, macskabagoly*), Waldohr- (*Asio otus, erdei fülesbagoly*) und Sumpfohreule (*Asio flammeus, réti fülesbagoly*), Schwarzmilan (*Milvus migrans, barna kánya*), Weißstorch (*Ciconia ciconia, fehér gólya*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus, erdei cankót*) und verschiedene Entenvögel (*Anatidae*) wie Knäkente (*Anas querquedula, böjti réce*), Löffelente (*Anas clypeata, kanalasréce*), Moorente (*Aythya nyroca, cigányréce*), Reiherente (*Aythya fuligula, kontyosréce*), Tafelente (*Aythya ferina, barátréce*) und Stockente (*Anas platyrhynchos, tőkés réce*) ansässig.

Im Boronka-Gebiet sicher beobachtet wurden auch Blässhuhn (*Fulica atra, szárcsa*), Buchfink (*Fringilla coelebs, erdei pinty*), Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus, nádirigó*), Eisvogel (*Alcedo atthis, jégmadár*), Feldsperling (*Passer montanus, mezei veréb*), Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla, rövidkarmú fakusz*), Goldammer (*Emberiza citrinella, citromsármány*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata, szürke*

légykapó), Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*, örvös légykapó), Kohlmeise (*Parus major*, széncinege), Kuckuck (*Cuculus canorus*, kakukk), Lachmöwe (*Larus ridibundus* dankasirály), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*, barátposzáta), Neuntöter (*Lanius collurio*, tövisszúró gébics), Kolkrabe (*Corvus corax*, holló), Mäusebussard (*Buteo buteo*, egerészölyv), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*, barna rétihéja), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*, vörösbegy), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*, füsti fecske), Saatkrähe (*Corvus frugilegus*, vetési varjú), Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*, berki tücsökmadár), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*, őszapó), Schwarzamsel (*Turdus merula*, fekete rigó), Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*, cigánycsuk), Silbermöwe (*Larus argentatus*, ezüstsirály), Star (*Sturnus vulgaris*, seregély), Teichhuhn/-ralle (*Gallinula chloropus*, vízityúk), Turteltaube (*Streptopelia turtur*, vadgerle), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*, csilpcsalp füzike), Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*, törpegém) und Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*, kis vöcsök).

Den Speiseplan der Greifvögel ergänzen Zwergspitz- (*Sorex minutus*, törpecickány), Feld- (*Crocidura leucodon*, mezei cickány), Garten- (*Crocidura suaveolens*, keleticickány), Wald- (*Sorex vulgaris*, erdeicickány) und Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*, közönséges vízicickány).

Die Boronka ist auch reich an wirbellosen, darunter 33 geschützten, Arten. Im warmen, sandigen Grasland oft anzutreffende Insekten sind die Feldheuschrecke/Gewöhnliche Nasenschrecke (*Acrida ungarica*, sisakos sáska), Goldwespe (*Parnopes grandior*, pompás fémdarázs) und die Steirische Fanghaft (*Mantispa styriaca*, fogólábú fátyolka).

Allein bei Marcali kommen ca. 10.000 Käfer-Arten vor und auch in den Wäldern und Sandwiesen leben außerordentlich viele Käfer, u.a. Bockkäfer (*Purpuricenus budensis*, bíborcincér), Feldsandläufer (*Cicindela campestris*, homoki futrinka), der als „Urwaldrelikt“ geltende bis zu 55 mm große Heldbock (*Cerambyx cerdo*, nagy hóscincér), Hirsch- (*Lucanus cervus*, szarvasbogár) und Maikäfer (*Melolontha melolontha*, cserebogár).

Schmetterlinge und Nachtfalter, im Raum Marcali kommen ca. 100 bzw. 650 Arten vor, sind vertreten durch das Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri*, nagy pávaszem), den größten europäischen Schmetterling mit einer Spannweite bis zu 17 cm und weiter u.a. durch: Aurorafalter (*Anthocharis carsamines*, hajnalpírlepke), Bräunlicher/Königskerzen-Scheckenfalter (*Melitaea trivia*, kis tarkalepke), Brombeer-Perlmutterfalter (*Brenthis daphne*, málna-gyöngyházlepke), Eschen-Scheckenfalter (*Euphydryas maturna*, díszes tarkalepke), Großer (*Apatura iris*, nagy színjátzó lepke) und Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*, kis színjátzó lepke), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*, fecskefarkú pillangó), Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*, kis apollólepke), Europäischer Segelfalter (*Iphiclides podalirius*, kardoslepke), Wachtelweizen-Scheckenfalter (*Mellicta athalia*, közönséges tarkalepke) und Weißfleck-Widderchen (*Amata phegea*, fehérpettyes álcsüngőlepke).

Auf den Sumpfwiesen sind der Große Moorbläuling (*Maculinea teleius*, vérfű boglárka) und der Schwarzblaue Moorbläuling (*Maculinea nausithous*, zanótboglárka) zu finden.